

Burkgebei“ im Jahre 1605 geendet habe. Vom Landtage des letztvergangenen Jahres sei nichts weiter bewilligt worden, als daß der noch ausständige Rest bezahlt werde, womit man aber wenig vollbringen könne. „Es ist aber der angefangne thurn (Turm) wie auch die drei thör oder porten, nicht weniger die obristen Zimer gegen dem placz noch unfertig“²¹³). Aus dem weiteren, das wir gleich anführen werden, geht auch hervor, daß hier nicht etwa der Ernestinische Bau gemeint sein kann.

Wir dürfen diese Nachricht also wohl auf den Nordturm beziehen und danach annehmen, daß dieser offenbar noch nicht die Gestalt erhalten hat, wie wir sie auf Abb. 96 gewahren, und daß der Turm auf Abb. 92 vielleicht doch nicht der Nordturm ist.



Das Burgthor nach der Sprengung 1809.

Abb. 123 „Das Burgtor nach der Sprengung 1809“, lavierte Federzeichnung, k. k. Hofbibliothek

Die Bemerkung über die Zimmer im obersten Stockwerke der alten Burg gegen den Platz (jetzigen Franzensplatz) ist wohl auf die Erhöhung des Eingangstraktes der Burg zu beziehen, wovon noch bei der Besprechung des Lautensackschen Blattes die Rede sein wird.

Wenigstens von einem der unausgebauten Tore werden wir auch gleich im folgenden zu sprechen haben.

Der neuerliche Ausbau des Nordturmes hängt übrigens vielleicht mit der — nun sicher durch alle Stockwerke gehenden — Verbreiterung des Nordostflügels zusammen, die wir auf Abb. 92 erkennen werden und wohl in diese Zeit zu versetzen haben.

In dem angeführten Bericht erinnert Kammerrat Berchthold noch weiter, der Erzherzog möge beim Landtage auch um Weiterbewilligung der Bausumme für die „Ernestianische behausung oder neue Burg“, anhalten, weil für diese keine Verläge und Mittel vorgesehen seien; man könne dann im Sommer des Jahres noch viel zustande bringen.

Im ganzen ist es aber recht wenig, was für die Wiener Burg geschah; wir können sagen, daß sie damals gegenüber der Prager und Grazer Burg in vieler Beziehung sehr vernachlässigt wurde.

Matthias weilte später besonders in Linz, so daß sich die Verhältnisse für die Wiener Burg noch immer nicht günstiger gestalteten.

²¹³) Jahrb. XIX, Reg. Nr. 16.706.